

Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1974

(provisorische Ergebnisse)

Entwicklung in der Stadt Zürich

Allgemeine Frequenz

Im Jahre 1974 verzeichnete der Fremdenverkehr in der Stadt Zürich erstmals seit 1965 im Jahresvergleich eine deutliche Abschwächung. Sie betrug gegenüber den definitiven Ergebnissen 1973 3,3 Prozent bei den Ankünften und 2,1 Prozent bei den Übernachtungen. Die Abnahme betraf sowohl die Inland- als auch die Auslandsfrequenz, war aber bei der ersteren wesentlich ausgeprägter: die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm um 5,7, die der Gäste aus dem Ausland um 2,8 Prozent ab; der Rückgang der Übernachtungen von Inlandgästen belief sich auf 6,0, jener der Übernachtungen von Auslandgästen dagegen auf nur 1,2 Prozent.

Die erwähnte Rückbildung des Fremdenverkehrs auf Stadtgebiet ist weniger auf die hemmenden Einflüsse der Frankenaufwertung als vielmehr auf eine verstärkte Verlagerung des Zürcher Fremdenverkehrs in die touristische Agglomeration zurückzuführen. In der gesamten touristischen Agglomeration Zürich, einschliesslich der Kernstadt, hat nämlich die Gesamtzahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr nicht abgenommen, sondern sogar geringfügig, um 0,2 Prozent, zugenommen. Bei der Beurteilung der Abschwächung des stadtzürcherischen Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahr muss man sich auch vergegenwärtigen, dass gemäss der definitiven Auszählung das Vergleichsjahr 1973 das bisherige absolute Rekordjahr des stadtzürcherischen Fremdenverkehrs war.

Positiv hat sich auf den Zürcher Fremdenverkehr 1974 ausgewirkt, dass sich – wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich – in den Hochsaisonmonaten Juli und August die Übernachtungszahlen gut auf dem Vorjahresniveau halten konnten. Die Frequenzentwicklung schwankte im Verlauf des Be-

Prozentuale Veränderungen der Monatsfrequenzen im Fremdenverkehr in der Stadt Zürich von 1973 auf 1974

Monat	Ankünfte			Übernachtungen		
	Inland-gäste	Ausland-gäste	zusammen	Inland-gäste	Ausland-gäste	zusammen
Januar	+ 3,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,6	- 1,7	- 1,2
Februar	- 4,7	- 3,6	- 3,8	- 5,1	- 0,2	- 1,4
März	- 9,4	- 4,4	- 5,4	- 8,4	- 0,3	- 2,2
April	- 0,1	- 5,2	- 4,3	- 5,7	- 1,6	- 2,5
Mai	-17,1	-10,5	-11,6	-12,6	- 5,0	- 6,3
Juni	- 7,9	- 4,4	- 4,9	- 5,3	- 1,7	- 2,3
Juli	- 1,3	- 2,8	- 2,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3
August	- 4,6	- 0,8	- 1,2	- 7,5	+ 1,8	+ 0,7
September	- 2,4	- 2,4	- 2,4	- 7,2	- 1,8	- 2,6
Oktober	- 6,9	+ 1,4	- 0,1	- 5,6	- 3,6	- 4,0
November	- 1,4	- 0,8	- 0,3	- 3,2	- 0,8	- 1,4
Dezember	-12,5	+ 1,9	- 1,7	-11,3	+ 1,7	- 1,7
Ganzes Jahr	- 5,7	- 2,8	- 3,3	- 6,0	- 1,2	- 2,1

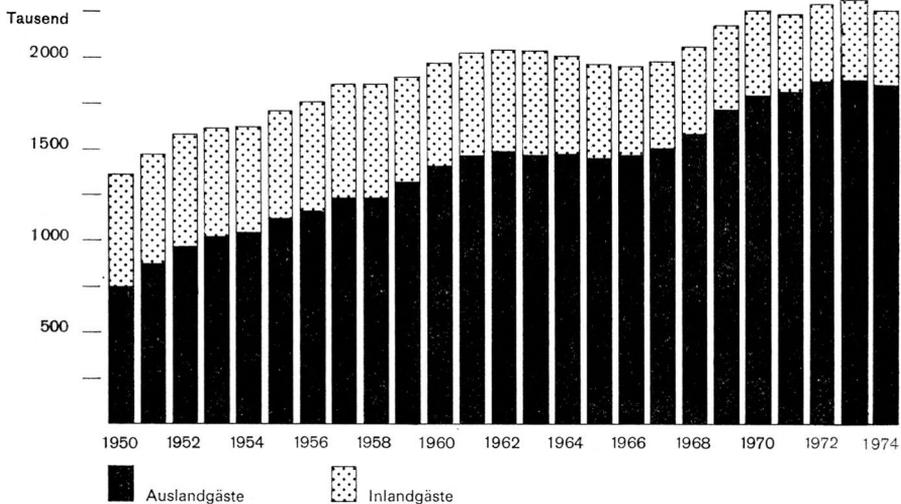
richtjahres in bezug auf die Ankünfte zwischen einer unbedeutenden Zunahme um 0,1 Prozent im Januar und einer Abnahme um 11,6 Prozent im Mai; die Schwankungsbreite der Übernachtungszahl – zwischen + 0,7 Prozent im August und – 6,3 Prozent im Mai – war wesentlich geringer. Gemäss provisorischer Auszählung wurden 1974 in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen insgesamt 1021650 (im Vorjahr 1056571) Gäste beherbergt, d. h. 34921 oder 3,3 Prozent weniger als im Jahre 1973. Davon entfielen 164688 (174653) oder 16,1 (16,5) Prozent auf die Besucher aus der Schweiz und 856962 (881918) oder 83,9 (83,5) Prozent auf die Auslandsgäste. Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandsgästen erfolgt aufgrund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Entwicklung der Fremdenfrequenz in der Stadt Zürich seit 1939

Jahr	Beträbe ¹	Gastbetten ¹	Ankünfte	Übernachtungen	Jährliche Zunahme in %		Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen ¹	Ausländeranteil in %		Bettenbesetzung in % ¹
					Ankünfte	Übernachtungen		Ankünfte	Übernachtungen	
1939	116	5093	415 704	1 091 110	26,7	5,3	2,6	33,0	44,8	58,7
1940	118	4766	196 253	573 963	-52,8	-47,4	2,9	12,4	27,1	32,9
1941	116	4689	234 326	668 500	19,4	16,5	2,8	10,3	20,4	39,1
1942	101	4267	258 012	646 979	10,1	- 3,2	2,5	10,1	17,7	41,5
1943	98	4170	278 988	730 461	8,1	12,9	2,6	6,1	11,1	48,0
1944	94	4089	287 364	795 839	3,0	9,0	2,8	3,3	8,0	53,2
1945	93	4060	361 008	981 127	12,6	23,3	2,7	17,0	16,4	66,2
1946	90	4092	402 297	1 263 765	11,4	28,8	3,3	39,5	41,7	84,6
1947	100	4299	391 350	1 374 038	- 2,7	8,7	3,5	48,9	50,4	87,6
1948	102	4556	412 064	1 417 200	5,3	3,1	3,5	53,1	53,9	85,2
1949	105	4916	423 172	1 391 556	2,7	- 1,8	3,3	54,2	52,9	77,6
1950	105	5074	453 535	1 365 975	7,2	- 1,8	3,0	57,3	55,0	73,8
1951	109	5191	529 142	1 474 499	16,7	7,9	2,8	62,7	59,2	77,8
1952	108	5542	580 876	1 584 744	9,8	7,5	2,7	67,9	61,2	78,1
1953	116	5889	618 228	1 614 456	6,4	1,9	2,6	69,9	63,3	75,1
1954	121	6239	642 191	1 626 336	3,9	0,7	2,5	70,2	64,5	71,4
1955	128	6914	684 576	1 711 119	6,6	5,2	2,5	71,6	65,6	67,8
1956	127	7013	704 219	1 762 357	2,9	3,0	2,5	72,3	66,0	68,7
1957	127	7016	732 231	1 855 476	4,0	5,3	2,5	73,2	66,6	72,5
1958	128	7027	744 514	1 855 388	1,7	0,0	2,5	72,7	67,0	72,3
1959	127	7040	767 019	1 897 830	3,0	2,3	2,5	74,6	69,6	73,9
1960	126	7107	803 406	1 974 843	4,7	4,1	2,5	77,1	71,6	75,9
1961	124	7230	822 120	2 021 871	2,3	2,4	2,5	77,7	72,5	76,6
1962	124	7355	832 633	2 041 799	1,3	1,0	2,5	77,9	72,9	76,1
1963	125	7469	824 123	2 038 018	- 1,0	- 0,2	2,5	77,6	72,3	74,8
1964	125	7550	833 917	2 014 167	1,2	- 1,2	2,4	78,8	73,4	72,9
1965	124	7548	831 532	1 965 800	- 0,3	- 2,4	2,4	78,6	74,1	71,4
1966	128	7705	845 194	1 954 973	1,6	- 0,6	2,3	79,2	75,2	69,5
1967	127	7707	857 840	1 981 632	1,5	1,4	2,3	80,1	76,2	70,4
1968	127	7912	898 655	2 061 561	4,8	4,0	2,3	81,1	77,2	71,4
1969	129	8117	955 921	2 185 427	6,4	6,0	2,3	82,2	78,6	73,8
1970	133	8489	1 002 524	2 259 478	4,9	3,4	2,3	83,3	79,6	72,9
1971	125	8596	998 652	2 246 478	- 0,4	- 0,6	2,2	84,3	81,1	71,6
1972	125	9486	1 039 132	2 298 181	4,1	2,3	2,2	84,2	81,4	66,2
1973	123	10816	1 056 571	2 306 680	1,7	0,4	2,2	83,5	81,6	58,4
1974	123	10667	1 021 650	2 258 028	- 3,3	- 2,1	2,2	83,9	82,3	58,0

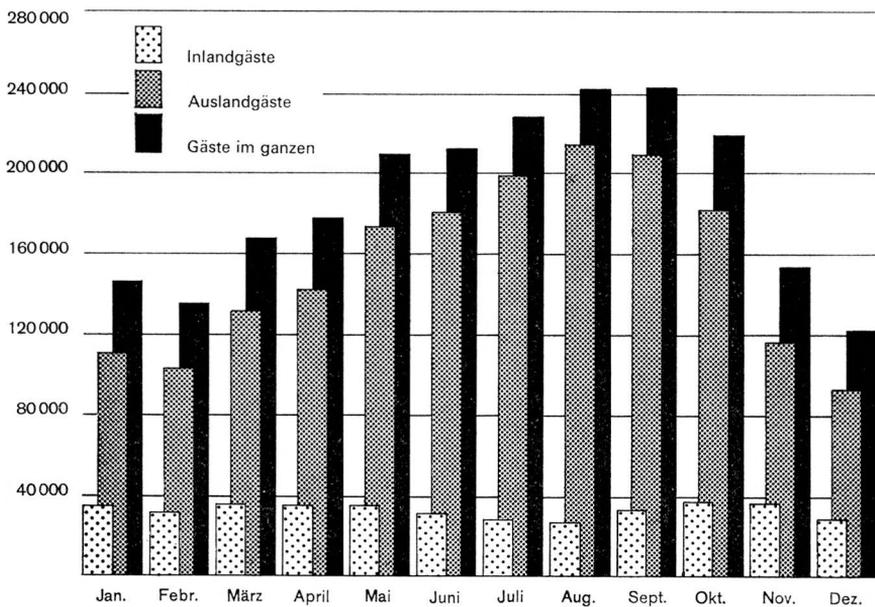
¹Jahresmittel

Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben seit 1950



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 281

Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben 1974



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 282

Die Gesamtzahl der in den 123 (123) stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben erfassten Übernachtungen belief sich im Berichtsjahr auf 2258028 und blieb – wie schon erwähnt – hinter jener des Vorjahres von 2306680 um 48652 oder 2,1 Prozent zurück. Vom Total der Übernachtungen entfielen 399994 (im Vorjahr 425580) oder 17,7 (18,4) Prozent auf die inländischen und 1858034 (1881100) oder 82,3 (81,6) Prozent auf die ausländischen Besucher. Über die langfristige Entwicklung der wichtigsten Kennziffern des Fremdenverkehrs in der Stadt Zürich orientiert die Übersicht auf Seite 297.

Berufstätige Dauergäste

Berufstätige Dauergäste sind keine eigentlichen Touristen, sondern entweder Einwohner Zürichs oder Auswärtige, die, statt in einer Wohnung oder in einem Privatzimmer, in einem Beherbergungsbetrieb länger als einen Monat wohnen. Die berufstätigen Gäste konzentrieren sich vor allem auf Gasthöfe und Pensionen, während sie in den Hotels I. und II. Ranges kaum ins Gewicht fallen. Die Entwicklung ihrer Zahl, die stark von den behördlichen Massnahmen gegen die Überfremdung und von der jeweiligen Lage auf dem Wohnungsmarkt abhängt, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Übernachtungen berufstätiger Dauergäste und Gesamtfrequenz seit 1960

Jahr	Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste ohne berufstätige Dauergäste	Prozentanteil berufstätiger Dauergäste	Jährliche Veränderung – Vorjahr = 100		
					Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste ohne berufstätige Dauergäste
1960	1 974 843	152 111	1 822 732	7,7	104,1	95,5	104,8
1961	2 021 871	147 463	1 874 408	7,3	102,4	96,9	102,8
1962	2 041 799	136 881	1 904 918	6,7	101,0	92,8	101,6
1963	2 038 018	149 619	1 888 399	7,3	99,8	109,3	99,1
1964	2 014 167	140 296	1 873 871	7,0	98,8	93,8	99,2
1965	1 965 800	120 955	1 844 845	6,2	97,6	86,2	98,5
1966	1 954 973	109 735	1 845 238	5,6	99,4	90,7	100,0
1967	1 981 632	107 517	1 874 115	5,4	101,4	98,0	101,6
1968	2 061 561	109 794	1 951 767	5,3	104,0	102,1	104,1
1969	2 185 427	101 698	2 083 729	4,7	106,0	92,6	106,8
1970	2 259 478	103 843	2 155 635	4,6	103,4	102,1	103,5
1971	2 246 478	95 180	2 151 298	4,2	99,4	91,7	99,8
1972	2 298 181	83 059	2 215 122	3,6	102,3	87,3	103,0
1973	2 306 680	72 658	2 234 022	3,1	100,4	87,5	100,9
1974	2 258 028	66 453	2 191 575	2,9	97,9	91,5	98,1

Bei einer deutlich gesunkenen absoluten Zahl verminderte sich auch der prozentuale Anteil der Übernachtungen von berufstätigen Dauergästen am Total der Übernachtungen in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben, und zwar von 3,1 Prozent im Vorjahr auf 2,9 Prozent im Berichtsjahr. Würde man die nur bedingt in der Fremdenverkehrsstatistik zu berücksichtigenden Übernachtungen der berufstätigen Dauergäste aus den Gesamtergebnissen ausklammern, ergäbe sich im Vorjahresvergleich statt der erwähnten Abnahme der Übernachtungszahl um 2,1 eine solche um 1,9 Prozent.

Herkunft der Gäste

Eine der wichtigsten Charakteristiken des Zürcher Fremdenverkehrs ist der hohe Ausländeranteil. Er betrug im Jahre 1974 bei den Ankünften 83,9 und bei den Übernachtungen 82,3 Prozent gegenüber 83,5 bzw. 81,6 Prozent im Vorjahr. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs ist die Ausländerquote – abgesehen von einigen kleineren Zufallsschwankungen – in einem ständigen tendenziellen Aufstieg begriffen. Neben der absoluten Zunahme der Übernachtungen der ausländischen Gäste ist der wachsende Ausländeranteil am stadtzürcherischen Fremdenverkehr dadurch bedingt, dass seit Jahren die absoluten Zahlen der Übernachtungen der Inlandgäste abnehmen. Dies dürfte kaum überraschen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die meisten inländischen Besucher erfahrungsgemäss aus geschäftlichen Gründen nach Zürich reisen. Diesen Gästen ist es beim gegenwärtigen Ausbau der Verkehrsverbindungen ohne weiteres möglich, am gleichen Tag nach Zürich zu reisen, dort ihre Geschäfte zu erledigen und noch nach Hause zurückzukehren. Zum Rückgang des Inländeranteils am Fremdenverkehr in der Stadt Zürich trägt auch der Umstand bei, dass die inländischen Besucher Zürichs eher als die Ausländer dazu neigen, ihre Unterkunft in einer der Zürcher Agglomerationsgemeinden zu suchen. Die in den Tabellen auf S. 316 und 317 enthaltenen Angaben beweisen dies deutlich. – Die Entwicklung der In- und der Auslandsfrequenz in der Stadt Zürich seit 1946 ist aus der Tabelle auf Seite 302 ersichtlich.

Der Anteil der Auslandsgäste am Fremdenverkehr in der Stadt Zürich ist – wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht – nicht in allen Monaten

Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Monaten 1975

Monat	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Bettenbesetzung in Prozent
	Total	Auslandanteil in %	Total	Auslandanteil in %	
Januar	69 415	79,0	145 688	76,1	44,1
Februar	62 928	79,9	135 026	76,8	44,7
März	79 470	81,0	167 565	78,4	49,9
April	80 985	81,3	178 022	79,9	54,7
Mai	91 666	84,1	209 370	83,0	62,3
Juni	93 457	86,4	212 555	85,0	64,7
Juli	101 566	90,1	228 493	87,4	67,6
August	109 437	90,2	242 119	88,7	73,5
September	108 208	86,8	243 052	86,1	76,8
Oktober	98 374	83,7	219 861	82,7	69,8
November	69 142	76,5	153 628	75,8	48,9
Dezember	57 002	77,9	122 649	76,1	38,1
Ganzes Jahr	1 021 650	83,9	2 258 028	82,3	58,0

gleich. Wie in den meisten Jahren, erreichte auch 1974 der Ausländeranteil am Total der in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet registrierten Übernachtungen sein Maximum mit 88,7 Prozent im Hauptsaisonmonat August (im August 1973: 88,8 Prozent) und sank auf das Minimum von 76,1 Prozent im Januar und Dezember (im Vorjahresdezember 73,6 Prozent).

Unter den Auslandsgästen waren 1974 die Besucher aus den nachstehenden fünf Ländern mit den folgenden Anteilen an der Übernachtungszahl der ausländischen Gäste am stärksten beteiligt: USA 19,3 (im Vorjahr: 20,8) Prozent, Deutschland 16,6 (15,8) Prozent, Italien 6,8 (7,3) Prozent, Grossbritannien und Irland 5,7 (5,8) Prozent und Israel 4,8 (4,7) Prozent. Allein auf die Besucher aus den genannten Ländern entfielen 1974 rund 53 (im Vorjahr 54) Prozent aller Übernachtungen der ausländischen Gäste.

Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern der Gäste in der Stadt Zürich 1974

Herkunftsländer	Ankünfte	Über- nachtungen	Zunahme in % Ankünfte	1973-1974 Übernach- tungen	Promilleverteilung	
					Ankünfte	Übernach- tungen
Deutschland	154 658	308 097	+ 2,6	+ 4,2	151	136
Frankreich	38 816	72 654	-11,4	-10,2	38	32
Italien	54 802	126 411	- 6,1	- 7,4	54	56
Österreich	30 307	62 598	+ 1,9	+ 2,3	30	28
Nachbarländer insgesamt	273 583	569 760	- 1,4	- 0,8	273	252
Grossbritannien, Irland	49 046	105 611	- 5,3	- 3,2	48	47
Niederlande	21 171	40 525	- 3,4	- 3,8	21	18
Belgien	11 902	24 811	+ 3,2	+ 3,5	12	11
Luxemburg	2 114	3 883	+ 4,3	- 6,0	2	2
Spanien	24 781	49 395	+ 6,6	+ 4,8	24	22
Portugal	7 198	16 596	+10,5	+24,8	7	8
Dänemark	6 231	13 250	- 2,4	- 4,7	6	6
Schweden	17 766	34 269	- 7,0	- 4,5	17	15
Norwegen	4 684	9 667	+ 7,2	+11,8	5	4
Finnland	5 009	11 793	- 3,7	+ 1,4	5	4
Sowjetunion	1 534	3 609	+32,6	+10,0	2	2
Jugoslawien	12 012	22 051	+ 9,1	+ 3,0	12	10
Griechenland	9 568	25 697	-10,1	-14,0	9	12
Türkei	14 591	41 295	- 7,6	- 4,6	14	18
Übriges Europa	11 280	27 865	+ 5,8	+19,9	11	12
Europa (ohne Schweiz)	477 470	1 000 077	- 1,5	- 0,5	468	443
USA	156 558	358 853	-11,8	- 8,0	153	159
Kanada	19 959	40 083	-11,8	-10,1	20	18
Zentralamerika, Mexiko	9 240	19 437	- 7,5	-13,2	9	9
Argentinien	18 473	41 885	+34,0	+24,3	18	18
Brasilien	19 872	46 533	- 6,2	- 7,8	20	20
Übriges Südamerika	12 689	31 146	+ 5,2	+ 1,5	12	14
Amerika insgesamt	236 791	537 937	- 7,9	- 5,4	232	238
VAR (Ägypten)	4 237	10 931	+49,1	+22,0	4	5
Tunesien, Algerien, Marokko	4 456	9 271	+98,7	+80,8	2	4
Republik Südafrika	15 197	34 588	- 0,7	+ 1,1	15	15
Übriges Afrika	5 488	13 281	- 0,8	+ 4,9	5	6
Afrika insgesamt	29 378	68 071	+13,3	+11,7	28	30
Indien, Pakistan	8 193	19 146	- 4,3	- 8,3	8	8
Israel	32 696	89 150	+33,6	+27,4	32	40
Japan	43 298	75 318	-16,0	-14,1	42	33
Übriges Asien	13 297	32 962	+10,3	+16,3	13	15
Asien insgesamt	97 484	216 576	+ 0,9	+ 4,7	95	96
Australien, Ozeanien	15 839	35 373	- 2,6	+ 5,8	16	16
Ausland insgesamt	856 962	1 858 034	- 2,8	- 1,2	839	823
Schweiz, Liechtenstein	164 688	399 994	- 5,7	- 6,0	161	177
Zusammen	1 021 650	2 258 028	- 3,3	- 2,1	1000	1000

Ankünfte und Übernachtungen nach der Herkunft der Gäste seit 1946

Jahres- mittel, Jahr	Ankünfte	Über- nachtungen	Jährliche Veränderung in %		Prozentanteil am		Durchschnitt- liche Aufent- haltsdauer in Tagen ¹
			Ankünfte	Übernach- tungen	Ankünfte aller Gäste	Übernachtg. aller Gäste	
Inlandgäste							
1946/50	204 840	668 332	- 7,1	- 0,5	49,2	49,1	*
1951/55	191 746	594 910	+ 0,1	- 0,9	31,4	37,1	2,3
1956/60	194 673	594 081	- 1,1	- 0,9	25,9	31,8	2,2
1961/65	181 304	543 452	- 0,6	- 1,8	21,9	27,0	2,2
1966/70	170 960	471 131	- 1,2	- 1,9	18,8	14,0	2,1
1957	195 957	619 396	+ 0,5	+ 3,3	26,8	33,4	2,2
1958	203 500	612 964	+ 3,8	- 1,0	27,3	33,0	2,1
1959	195 021	577 515	- 4,2	- 5,8	25,4	30,4	2,2
1960	183 983	561 122	- 5,7	- 2,8	22,9	28,4	2,2
1961	183 200	556 474	- 0,4	- 0,8	22,3	27,5	2,2
1962	184 043	552 464	+ 0,5	- 0,7	22,1	27,1	2,3
1963	184 343	564 108	+ 0,2	+ 2,1	22,4	27,7	2,3
1964	176 714	534 843	- 4,1	- 5,2	21,2	26,6	2,2
1965	178 222	509 373	+ 0,9	- 4,8	21,4	25,9	2,2
1966	175 945	485 714	- 1,3	- 4,7	20,8	24,8	2,1
1967	170 982	471 753	- 2,8	- 2,9	19,9	23,8	2,1
1968	169 941	470 123	- 0,6	- 0,4	18,9	22,8	2,1
1969	170 194	467 332	+ 0,1	- 0,6	17,8	21,4	2,1
1970	167 899	461 699	- 1,3	- 1,2	16,7	20,4	2,1
1971	156 339	423 523	- 6,9	- 8,3	15,7	18,9	2,1
1972	163 731	427 396	+ 4,7	+ 0,9	15,8	18,6	2,1
1973	174 653	425 580	+ 6,7	- 0,4	16,5	18,4	2,0
1974	164 688	399 994	- 5,7	- 6,0	16,1	17,7	2,0
Auslandgäste							
1946/50	211 644	694 174	+64,5	+73,4	50,8	50,9	3,3
1951/55	419 256	1 007 321	+17,7	+ 9,9	68,6	62,9	2,4
1956/60	555 604	1 275 098	+ 5,3	+ 5,2	74,1	68,2	2,3
1961/65	647 561	1 472 879	+ 1,1	+ 0,6	78,1	73,0	2,3
1966/70	740 849	1 616 936	+ 5,5	+ 4,7	81,2	86,0	2,2
1957	536 274	1 236 080	+ 5,3	+ 6,3	73,2	66,6	2,3
1958	541 014	1 242 424	+ 0,9	+ 0,5	72,7	67,0	2,3
1959	571 998	1 320 315	+ 5,7	+ 6,3	74,6	69,6	2,3
1960	619 423	1 413 721	+ 8,3	+ 7,1	77,1	71,6	2,3
1961	638 920	1 465 397	+ 3,1	+ 3,7	77,7	72,5	2,3
1962	648 590	1 489 335	+ 1,5	+ 1,6	77,9	72,9	2,3
1963	639 780	1 473 910	- 1,4	- 1,0	77,6	72,3	2,3
1964	657 203	1 479 324	+ 2,7	+ 0,4	78,8	73,4	2,3
1965	653 310	1 456 427	- 0,6	- 1,5	78,6	74,1	2,2
1966	669 249	1 469 259	+ 2,4	+ 0,9	79,2	75,2	2,2
1967	686 858	1 509 879	+ 2,6	+ 2,8	80,1	76,2	2,2
1968	728 714	1 591 438	+ 6,1	+ 5,4	81,1	77,2	2,2
1969	785 727	1 718 095	+ 7,8	+ 7,9	82,2	78,6	2,1
1970	834 625	1 797 779	+ 6,2	+ 4,6	83,3	79,6	2,2
1971	842 313	1 822 955	- 0,9	+ 1,4	84,3	81,1	2,2
1972	875 401	1 870 785	+ 3,9	+ 2,6	84,2	81,4	2,1
1973	881 918	1 881 100	+ 0,7	+ 0,6	83,5	81,6	2,1
1974	856 962	1 858 034	- 2,8	- 1,2	83,9	82,3	2,2

¹ Ohne Dauergäste

Obwohl sich die Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste gegenüber dem Vorjahr leicht verringert hat, entwickelte sich die Frequenz aus den einzelnen Herkunftsländern eher unterschiedlich. Zahlreichen, zum Teil

sehr hohen relativen Zunahmen, allerdings bei teilweise nur sehr niedrigen absoluten Zahlen, standen weniger zahlreiche, durch ihre absolute Grösse aber besonders schwer ins Gewicht fallende Abnahmen gegenüber. Die grössten relativen Zunahmen ergaben sich bei Tunesien, Algerien, Marokko (+ 80,8 Prozent, aber nur 4143 Übernachtungen mehr), bei Israel (+ 27,4 Prozent), Portugal (+ 24,8 Prozent), Argentinien (+ 24,3 Prozent) und bei VAR-Ägypten (+ 22,0 Prozent). Den grössten absoluten Anstieg, um 19155, wiesen im Berichtsjahr die Übernachtungen der Gäste aus Israel auf, gefolgt von den Gästen aus Deutschland mit einer Zunahme von 12432 Übernachtungen. Die grössten relativen Abnahmen verzeichneten die Übernachtungen der Gäste aus Japan (−14,1 Prozent), Griechenland (−14,0 Prozent), Zentralamerika, Mexiko (−13,2 Prozent), Frankreich (−10,2 Prozent) und aus Kanada (−10,1 Prozent). Den grössten absoluten Rückgang, um 31005 oder 8,0 Prozent, registrierte die Übernachtungszahl der Gäste aus den USA. Starke absolute Abnahmen wiesen auch die Übernachtungszahlen der Gäste aus Japan (−12320) und aus Italien (−10156) auf.

Aus der Zusammenfassung der Übernachtungen nach Kontinenten in der Tabelle auf S. 301 geht hervor, dass im Berichtsjahr rund 44 (im Vorjahr ebenfalls rund 44) Prozent aller Übernachtungen auf Besucher aus Europa, ohne die Schweiz, entfielen, darunter – wie im Vorjahr – ein Viertel auf die Nachbarländer. Die Anteile der übrigen Kontinente waren: Amerika rund 24 (im Vorjahr 25) Prozent, Asien rund 10 (9) Prozent, Afrika rund 3 (3) Prozent und Australien mit Ozeanien rund 2 (1) Prozent. Mit Ausnahme von Europa (ohne Schweiz) und Amerika wurden gegenüber dem Vorjahr aus allen Kontinenten höhere Übernachtungszahlen registriert. Die grösste relative Zunahme hat sich mit rund 12 bei Afrika (im Vorjahr 17 Prozent bei Australien mit Ozeanien) ergeben. Der höchste absolute Anstieg um rund 9700 Übernachtungen wurde bei Asien registriert. Einzig bei Europa (ohne Schweiz) und Amerika ergab sich – wie erwähnt – gegenüber 1973 ein Rückgang der Übernachtungszahl um rund 5100 oder rund 1 Prozent bzw. rund 30600 oder rund 5 Prozent.

Jahreszeitlicher Verlauf

Aus dem entscheidenden Anteil der Auslandsfrequenz ergibt sich zwangsweise, dass der Zürcher Fremdenverkehr einen Saisonrhythmus aufweist, welcher der Saisonbewegung der Zahl der Ankünfte und der Übernachtungen der ausländischen Gäste folgt. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass das Maximum wie auch das Minimum der Gesamtfrequenz mit dem Höhe- bzw. Tiefpunkt der Frequenz der ausländischen Besucher zusammenfällt. Die erwähnte Abhängigkeit geht aus der nachstehenden Tabelle hervor.

Das Ausmass der Saisonschwankungen ist auch daraus deutlich ersichtlich, dass die Zahl der Übernachtungen aller Gäste im Dezember 1974 (Jahresminimum) nur wenig mehr als die Hälfte jener vom September (Jahresmaximum) ausmachte. Diese Spanne zwischen dem Jahresmaximum und -minimum hat sich gegenüber dem Vorjahr nur ganz unbedeutend vermindert.

Saisonindex der Übernachtungen in der Stadt Zürich 1973 und 1974 – jeweiliges Jahresmittel = 100

Monat	1973			1974		
	Alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste	Alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	76,7	97,5	72,0	77,4	104,4	71,6
Februar	71,2	93,0	66,3	71,8	93,9	67,0
März	89,1	111,2	84,1	89,1	108,4	84,9
April	95,0	107,1	92,2	94,6	107,5	91,8
Mai	116,3	114,7	116,7	111,3	106,7	112,3
Juni	113,1	95,2	117,2	113,0	95,9	116,6
Juli	118,5	80,0	127,2	121,4	86,5	128,9
August	125,1	83,6	134,5	128,7	82,3	138,7
September	129,8	102,5	135,9	129,2	101,2	135,2
Oktober	119,2	113,7	120,4	116,8	113,8	117,5
November	81,1	108,1	75,0	81,6	111,3	75,2
Dezember	64,9	93,2	58,5	65,2	88,0	60,3

Noch grössere Saisonschwankungen als das Total der Übernachtungen wies 1974, wie übrigens auch 1973 und früher, die Übernachtungszahl der Ausländer auf. Ihr im Dezember registriertes Minimum belief sich (wie im Vorjahr) auf nur rund 43 Prozent des im August (September) erreichten Maximums. Demgegenüber ist die Frequenz der inländischen Besucher bei weitem nicht so saisonempfindlich. Im Jahre 1974 erreichte das im August registrierte Jahresminimum der Inländerübernachtungen immerhin annähernd drei Viertel des Maximums vom Oktober, während im Vorjahr das Minimum vom Juli rund sieben Zehntel des Maximums (Mai) ausmachte. Die kleinere Saisonempfindlichkeit der Inlandfrequenz hängt zum grossen Teil damit zusammen, dass die inländischen Gäste erfahrungsgemäss hauptsächlich «Geschäftstouristen» sind.

Wie in früheren Jahren wurden auch 1974 die Auswirkungen der überaus starken Saisonschwankungen der Ausländerfrequenz durch den Binnentourismus gedämpft. Die Saisonentwicklung der Inlandfrequenz bewegte sich nämlich – wie in den früheren Jahren – praktisch gegenläufig zu jener der Auslandgäste. Im August, als die Ausländerfrequenz auf ihrem Jahreshöhepunkt stand, sank die Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste auf ihr Jahresminimum. Das Maximum erreichte sie, wie bereits erwähnt, im Oktober, als die Zahl der Übernachtungen von Auslandgästen tief unter ihrem Jahreshöchstwert lag.

Die saisonbedingten Verschiebungen im Zürcher Fremdenverkehr erhellen auch aus den nachfolgenden Quartalszahlen.

Fremdenfrequenz in der Stadt Zürich nach Vierteljahren 1973 und 1974

Vierteljahr	Übernachtungen		Promilleanteil am Jahrestotal		Bettenbesetzung in %		Auslandanteil in %	
	1973	1974	1973	1974	1973	1974	1973	1974
Januar–März	455 643	448 279	198	198	47,5	46,3	76,5	77,2
April–Juni	622 986	599 947	270	266	63,2	60,6	82,0	82,8
Juli–September	708 914	713 664	307	316	71,1	72,5	87,3	87,4
Oktober–Dezember	519 137	496 138	225	220	51,7	52,2	76,9	79,0
Ganzes Jahr	2 306 680	2 258 028	1000	1000	58,4	58,0	81,6	82,3

Gemessen an den Quartalszahlen wies der Zürcher Fremdenverkehr 1974 einen praktisch gleichen Saisonverlauf auf wie im Vorjahr, die einzige ins Gewicht fallende Verschiebung ergab sich im 3. Vierteljahr, auf das im Vorjahr 30,7, im Berichtsjahr 31,6 Prozent des Jahrestotals der Übernachtungen entfielen. Nur in diesem Quartal überstieg auch die Zahl der im Berichtsjahr registrierten Übernachtungen die vorjährige, und zwar um 4750 oder 0,7 Prozent.

Bettenangebot und Beherbergungsbetriebe

Im Jahresmittel 1974 standen den Besuchern Zürichs in der Stadt insgesamt 123 (im Vorjahresmittel: 123) Betriebe mit 10667 (im Vorjahresmittel: 10816) Gastbetten zur Verfügung. Dies entspricht gegenüber 1973 einer Verminderung der durchschnittlichen Beherbergungskapazität um 1,4 Prozent. Sie ergab sich als Saldo aus einigen, z. T. nur vorübergehenden, Betriebs-schliessungen und der Inbetriebnahme einiger kleinerer Betriebe. Nach dem stürmischen Wachstum in den Jahren 1972 und 1973 ist im Gastbettenangebot auf Stadtgebiet im Berichtsjahr ein Stillstand eingetreten.

Gastbetten, Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe 1973 und 1974

Betriebs-kategorie	Jahr	Gastbetten		Übernachtungen		Anteil der Auslän-der am Total der Kategorie in %	Betten-besetzung in % ¹
		im ganzen ¹	Anteil am Total aller Betriebe in %	im ganzen	Anteil am Total aller Betriebe in %		
I. Rang	1973	6 493	60,0	1 316 092	57,2	87,7	55,5
	1974	6 460	60,6	1 326 376	58,8	88,3	56,3
II. Rang	1973	3 206	29,6	726 811	31,3	77,9	62,1
	1974	3 102	29,1	689 261	30,5	78,0	60,9
Gasthöfe	1973	620	5,8	135 622	5,9	55,2	59,9
	1974	619	5,8	119 785	5,3	54,6	53,0
Pensionen	1973	497	4,6	128 155	5,6	69,7	70,6
	1974	486	4,5	122 606	5,4	68,6	69,1
Zusammen	1973	10 816	100,0	2 306 680	100,0	81,6	58,4
	1974	10 667	100,0	2 258 028	100,0	82,3	58,0

¹ Jahresmittel

Die Untersuchung der Übernachtungsziffern nach einzelnen Betriebskategorien zeigt, dass die absoluten Zahlen der Übernachtungen nur in den Hotels I. Ranges über den Vorjahreswerten, in den übrigen Betriebskategorien dagegen, zum Teil deutlich, darunter lagen. Dies wirkt sich auch auf die anteilmässige Verteilung der Gesamtzahl der Übernachtungen auf die einzelnen Betriebskategorien aus. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Übernachtungen in den Erstklasshotels von 57,2 auf 58,8 Prozent gestiegen, und zwar auf Kosten der übrigen Betriebskategorien, die ausnahmslos anteilmässige Einbussen verzeichneten. Am meisten hat sich der relative Anteil der Hotels II. Ranges, nämlich von 31,3 im Vorjahr auf 30,5 Prozent im Berichtsjahr, vermindert. Ein etwas anderes Bild ergibt sich aber aus dem Vergleich der Betriebskategorienanteile am Total der Gastbetten und der Übernachtungen. Obwohl sich in den Hotels I. Ranges im Jahresmittel 1974

rund 61 Prozent aller Gastbetten auf Stadtgebiet befanden, entfielen auf diese Betriebskategorie nur rund 59 Prozent aller Übernachtungen; dagegen konnten die Hotels II.Ranges bei einem Gastbettenanteil von rund 29 Prozent rund 31 Prozent des Jahrestotals der Übernachtungen erreichen. Die Anteile der Gasthöfe und der Pensionen am Gastbettentotal und an der Übernachtungszahl waren ungefähr gleich. Von Interesse ist auch der Vergleich der in den einzelnen Betriebskategorien registrierten Übernachtungszahl nach der Herkunft der Gäste. In allen Betriebskategorien überwogen zwar entsprechend der allgemeinen herkunftsmässigen Struktur des Zürcher Fremdenverkehrs die Ausländer, ihre Anteilquoten schwankten aber stark von Kategorie zu Kategorie. Mit nahezu neun Zehnteln war der Ausländeranteil an den Übernachtungen in den Hotels I.Ranges am grössten und mit etwas mehr als einer Hälfte in den Gasthöfen am niedrigsten. – Auf die Unterschiede in der durchschnittlichen Bettenbesetzung der einzelnen Betriebskategorien wird in einem selbständigen Abschnitt des vorliegenden Berichts näher eingegangen.

Beschäftigte¹ nach Betriebskategorien in der Stadt Zürich 1973 und 1974

Kategorie	Grundzahlen		Prozentverteilung		Beschäftigte je 100 Gastbetten	
	1973	1974	1973	1974	1973	1974
I. Rang	3277	3258	72,3	73,9	50,5	50,4
II. Rang	913	840	20,2	19,0	29,2	27,1
Gasthöfe	159	136	3,5	3,1	25,6	22,0
Pensionen	180	176	4,0	4,0	36,2	36,2
Zusammen	4529	4410	100,0	100,0	42,2	41,3

¹ Alle im Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb beschäftigten Personen, d.h. das gesamte Personal einschliesslich Betriebsinhaber, Lehrlinge, Volontäre und mitarbeitende Familienangehörige

Im Berichtsjahr hat sich erstmals seit 1968 die Zahl der Beschäftigten in den Zürcher Beherbergungsbetrieben gegenüber dem Vorjahr zurückgebildet, und zwar um rund 3 Prozent. Von diesem Rückgang wurden – wie aus der vorstehenden Tabelle erhellt – alle Betriebskategorien betroffen, am wenigsten aber die Hotels I.Ranges, deren Personalbestand sich gegenüber dem Vorjahr um weniger als ein Prozent verringert hat. Dementsprechend hat sich bei allen Betriebskategorien, mit Ausnahme der Pensionen, eine Abnahme der Beschäftigtenzahl je 100 Gastbetten ergeben, die grösste bei den Gasthöfen. Wie in den früheren Jahren waren auch im Berichtsjahr mit 50,4 Beschäftigten je 100 Gastbetten die Hotels I.Ranges von allen Betriebskategorien mit Personal am besten ausgestattet.

Bettenbesetzung

Die durchschnittliche Bettenbesetzung aller stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe stellte sich im Berichtsjahr auf 58,0 Prozent gegenüber 58,4 Prozent im Jahre 1973. Dass die Rückbildung angesichts der Abnahme der Übernachtungszahl um 2,1 Prozent kein grösseres Ausmass angenommen hat, ist auf den bereits erwähnten Rückgang der durchschnittlichen Beherbergungskapazität um 1,4 Prozent zurückzuführen. In bezug auf die Entwicklung der durchschnittlichen Belegungsziffer, wie sie aus der Tabelle auf Seite 305 ersichtlich ist, besteht ein Unterschied zwischen

den Hotels I. Ranges und den Betrieben der übrigen Kategorien. Während die ersteren eine Steigerung von 55,5 Prozent im Vorjahresmittel auf 56,3 im Jahresmittel 1974 aufwiesen, gingen die durchschnittlichen Besetzungsziffern der letzteren im Vorjahresvergleich zurück. Am grössten war die Abnahme in den Gasthöfen, deren Beherbergungskapazität im Mittel des Jahres 1973 zu 59,9, im Jahresmittel 1974 dagegen nur zu 53,0 Prozent ausgenützt war.

Bei der Beurteilung der Höhe der durchschnittlichen Bettenbesetzung ist zu berücksichtigen, dass in den neueröffneten Grosshotels in betriebsökonomischer Hinsicht kein Unterschied zwischen Einzel- und Doppelzimmern besteht. Da aber die Zimmer dieser Betriebe in der Fremdenverkehrsstatistik grundsätzlich als Doppelzimmer ausgewiesen werden, gelten sie, wenn sie an einen einzigen Gast vermietet sind, als zu nur fünfzig Prozent belegt, was die durchschnittliche Belegungsziffer nach unten drückt. Diese Auswirkung träte nicht in Erscheinung, wenn als Mass der Kapazitätsausnützung nicht die Bettenbesetzung, sondern die durchschnittliche Belegung der Zimmer angenommen würde. Für die Berechnung dieser Kennziffer liegen jedoch zur Zeit keine Unterlagen vor.

Da die durchschnittliche Bettenbesetzung als Verhältnis eines relativ starren Gastbettenangebotes und einer von Monat zu Monat stark variierenden Zahl der Übernachtungen berechnet wird, folgen ihre Saisonschwankungen im grossen und ganzen jenen der Übernachtungszahl. Dementsprechend – siehe Tabelle auf S. 300 – wurde mit 76,8 Prozent die höchste durchschnittliche Bettenbesetzung im September (im Vorjahresseptember: 75,9 Prozent) erreicht und die niedrigste, von 38,1 Prozent, im Dezember (im Vorjahresdezember: 38,2 Prozent) registriert.

Mittlere Aufenthaltsdauer

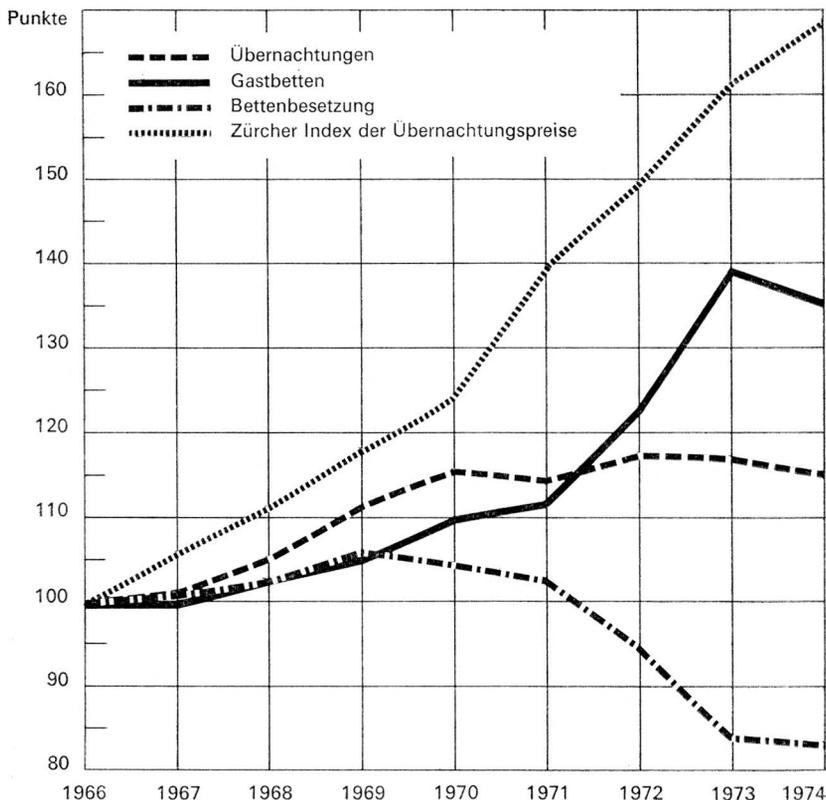
Die mittlere Aufenthaltsdauer aller Gäste, einschliesslich der berufstätigen Dauergäste, betrug 1974 – wie schon seit einigen Jahren – 2,2 Tage. Ohne Berücksichtigung der berufstätigen Dauergäste ergab sich im Mittel des Jahres 1974 bei den Inlandgästen wie im Vorjahr eine mittlere Aufenthaltsdauer von 2,0 und bei den Auslandgästen eine solche von 2,2 (im Vorjahr: 2,1) Tagen. Am längsten hielten sich 1974 in Zürich mit 2,8 Tagen die Gäste aus der Türkei auf, gefolgt mit je 2,7 Tagen von denen aus Griechenland sowie aus Israel.

Entwicklung der Übernachtungspreise

Im Zusammenhang mit der in den letzten Jahren erfolgten Erweiterung des Hotelbettenangebotes und der dadurch bedingten Rückbildung der durchschnittlichen Bettenbesetzung gewann die Preispolitik des Zürcher Beherbergungsgewerbes an Bedeutung. Um die für ihre Ausgestaltung unerlässlichen objektiven statistischen Angaben bereitzustellen, berechnet das Statistische Amt der Stadt Zürich seit 1971 eine Indexziffer der Übernachtungspreise auf der Basis 1966 = 100. Sie drückt eine durchschnittliche Veränderung des mittleren Niveaus der Preise für Übernachtung mit Bedienung und

Frühtück in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet aus. Bis 1973 wurde der Index der Übernachtungspreise berechnet aufgrund der jeweils im Sommer erhobenen Preisansätze für eine Übernachtung im Einzelzimmer, seit 1974 dienen als Berechnungsgrundlage die Preisangaben des Unterkunftsverzeichnisses des Verkehrsvereins Zürich, und zwar für Übernachtung von zwei Personen in Doppelzimmern. Da das erwähnte Unterkunftsverzeichnis bereits für das Jahr 1975 erschienen ist, konnten in der Übersicht auf Seite 309 bereits auch Ergebnisse für das Jahr 1975 ausgewiesen werden. Die Änderung der Preisunterlagen drängte sich auf, weil die jeweils im Sommer erhobenen Angaben in der letzten Zeit für die Preislage während des ganzen Jahres immer weniger aussagekräftig waren. Die beiden Indexziffern, die frühere und die bisherige, wurden miteinander verketet. Nach wie vor gibt der Zürcher Index der Übernachtungspreise die Entwicklung der nur theoretischen Preisansätze, nicht aber der tatsächlich erzielten Preise – über diese gibt es keine statistische Erhebung – wieder, dürfte aber im grossen und ganzen für den generellen Trend der Bewegung der tatsächlichen Übernachtungspreise in den Zürcher Beherbergungsbetrieben charakteristisch sein.

Wichtigste Kennziffern des Zürcher Fremdenverkehrs seit 1966 – Index (1966 = 100)



Zürcher Index der Übernachtungspreise seit 1967 – Sommer 1966 = 100¹

Betriebskategorie Ausstattung	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Stand in Punkten									
Hotels I. Ranges									
ohne Bad	107,6	111,2	113,2	126,9	145,4	156,2	166,7	173,6	177,9
mit Bad ²	109,5	114,5	120,4	126,4	142,3	152,7	163,8	170,6	181,4
zusammen	109,1	113,8	119,2	126,5	142,7	153,1	164,2	171,0	181,5
Hotels II. Ranges									
ohne Bad	101,2	108,0	116,2	124,6	141,7	155,1	165,3	171,8	177,6
mit Bad ²	103,0	111,7	118,4	121,9	139,7	141,3	151,7	159,3	163,3
zusammen	101,8	109,2	116,9	123,7	141,0	149,3	159,6	166,5	171,6
Gasthöfe									
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*
zusammen	108,8	110,6	118,3	118,6	129,2	144,5	159,2	163,2	167,9
Pensionen									
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*
zusammen	102,6	109,4	114,9	119,9	127,6	130,2	139,6	147,2	150,8
Alle Betriebskategorien									
ohne Bad	104,3	109,5	116,4	123,0	137,4	150,1	160,6	166,7	171,9
mit Bad ²	107,8	113,4	119,6	125,1	141,5	149,7	161,8	168,9	178,7
zusammen	106,0	111,3	118,1	124,1	139,7	149,9	161,7	168,5	177,1
Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Prozenten									
Hotels I. Ranges									
ohne Bad	7,6	3,2	2,1	11,8	14,6	7,4	6,8	4,1	2,5
mit Bad ²	9,5	4,6	5,2	5,0	12,6	7,3	7,3	4,2	6,3
zusammen	9,1	4,3	4,8	6,2	12,8	7,3	7,2	4,2	6,1
Hotels II. Ranges									
ohne Bad	1,2	6,7	7,6	7,2	3,8	9,4	6,6	3,9	3,4
mit Bad ²	3,0	8,4	6,0	3,0	14,6	1,1	7,4	5,0	2,5
zusammen	1,8	7,3	7,1	5,8	14,0	5,9	6,9	4,3	3,1
Gasthöfe									
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*
zusammen	8,8	1,7	7,0	0,3	8,9	11,9	10,2	2,5	2,9
Pensionen									
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad ²	*	*	*	*	*	*	*	*	*
zusammen	2,6	6,6	5,0	4,3	6,4	2,0	7,2	5,4	2,4
Alle Betriebskategorien									
ohne Bad	4,3	5,0	6,3	5,6	11,8	9,2	7,0	3,8	3,1
mit Bad ²	7,8	5,1	5,1	4,6	13,1	5,8	8,1	4,4	5,8
zusammen	6,0	5,0	6,1	5,1	12,5	7,3	7,9	4,2	5,1

¹ Bis 1974 berechnet aufgrund der Maximalpreise gemäss Sommererhebung für Übernachtung im Einzelzimmer einschliesslich Bedienung und Frühstück; seit 1974 aufgrund der Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich für Übernachtung von zwei Personen im Doppelzimmer einschliesslich Bedienung und Frühstück.

² Seit 1974 Zimmer mit Bad oder Dusche

Innerhalb der acht Jahre von 1966 bis 1974 sind die Preisansätze für Übernachtung, einschliesslich Frühstück und Bedienung, im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe in der Stadt Zürich um 68,5 Prozent gestiegen. Die Preisansätze 1975 haben gegenüber denen von 1974 weiter um rund 5 Prozent angezogen, so dass sich für das Jahr 1975 ein Gesamtindexstand von 177,1 Punkten ergab. Im Jahre 1974 sind die durchschnittlichen Übernachtungspreise um 4,2 Prozent gestiegen, wesentlich schwächer als im Vorjahr, in dem sie eine Steigerung um 7,9 Prozent verzeichnet haben. Die Abschwächung der Teuerungsraten 1974 und 1975 gegenüber der von 1973 dürfte hauptsächlich auf die verschärfte Konkurrenz zwischen den Beherbergungsbetrieben zurückzuführen sein. Die Untersuchung nach Betriebskategorien zeigt, dass mit 171,0 Punkten im Jahre 1974 und 181,5 Punkten im Jahre 1975 die Indexziffer der Übernachtungspreise in den Hotels I. Ranges am höchsten, in den Pensionen mit 147,2 im Jahre 1974 und 150,8 Punkten im Jahre 1975 am niedrigsten war. Wesentlich kleinere Unterschiede zwischen den einzelnen Betriebskategorien ergeben sich in bezug auf die Höhe der jährlichen Teuerungsrate. Diese war im Jahre 1974 mit 5,4 Prozent in den Pensionen am ausgeprägtesten und mit 2,5 Prozent in den Gasthöfen am niedrigsten. Im Jahre 1975 ergab sich die höchste Teuerungsrate mit 6,1 Prozent in den Hotels I. Ranges und die niedrigste mit 2,4 Prozent wiederum in den Pensionen.

Die durchschnittliche Jahressteigerungsrate der Zürcher Übernachtungspreise 1974 blieb sowohl hinter der durchschnittlichen allgemeinen Teuerungsrate, die – gemessen am Zürcher Index der Konsumentenpreise – sich im Jahresmittel 1974 auf 9,9 Prozent belief, wie auch hinter der durchschnittlichen Steigerung der Löhne des Hotelpersonals. Diese erreichte gemäss Erhebung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) vom Juli 1974 in den Schweizer Gemeinden mit 100000 und mehr Einwohnern 9,2 Prozent für das männliche und 11,1 Prozent für das weibliche Personal. Der Umstand, dass die Hotelpreise langsamer als die Löhne im Hotelgewerbe der Schweizer Grossstädte gestiegen sind, erklärt sich zum Teil auch durch den erwähnten Rückgang der Beschäftigten in den Zürcher Hotels, wodurch die Kostenkomponente Löhne im Hotelgewerbe an Wichtigkeit verloren hat. Während nämlich, wie bereits erwähnt, 1973 im Durchschnitt noch 42,2 beschäftigte Personen auf 100 Gastbetten entfielen, bildete sich dieses Verhältnis im Berichtsjahr auf 41,3 Personen zurück.

Die von den Gästen benützten Transportmittel

Um die Globalzahlen der gesetzlich verankerten Fremdenverkehrsstatistik tiefer analysieren zu können, fragt das Statistische Amt der Stadt Zürich seit Mai 1957 auch nach den von den Gästen benützten Transportmitteln. Die Angabe der Transportmittel durch die Beherbergungsbetriebe erfolgt freiwillig und beruht z.T. nur auf fundierten Schätzungen. Um die mit dieser Sondererhebung verbundenen Umtriebe auf das Minimum zu beschränken, wird die blosse Summe der das jeweilige Transportmittel benützenden Gäste ermittelt. Die Bedeutung der einzelnen Transportmittel für den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich im Jahre 1973 und 1974 ist aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich.

Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und Betriebskategorien 1973 und 1974

Betriebs- kategorie	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		Andere Trans- portmittel		Total	
	1973	1974	1973	1974	1973	1974	1973	1974	1973	1974
Promilleverteilung nach Transportmitteln										
I. Rang	258	247	459	455	279	288	4	10	1000	1000
II. Rang	265	285	355	341	346	352	34	22	1000	1000
Gasthöfe	471	436	212	220	269	288	48	56	1000	1000
Pensionen	499	518	220	233	268	236	13	13	1000	1000
Zusammen	275	272	410	405	299	307	16	16	1000	1000
Promilleverteilung nach Betriebskategorien										
I. Rang	576	568	686	700	569	584	169	387	612	624
II. Rang	315	333	281	267	375	364	687	453	325	318
Gasthöfe	73	64	22	22	38	38	127	144	43	40
Pensionen	36	35	11	11	18	14	17	16	20	18
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Mit einer gegenüber dem Vorjahr unbedeutend gesunkenen Quote – von 41,0 auf 40,5 Prozent – war 1974 das Flugzeug wiederum das meistbenützte Transportmittel der Zürcher Hotelgäste. Der Anteil der mit einem Motorfahrzeug reisenden Besucher Zürichs hat sich gegenüber dem Vorjahr von 29,9 auf 30,7 Prozent erhöht, jener der Bahnpassagiere erfuhr eine kleine Abschwächung von 27,5 auf 27,2 Prozent. Die Untersuchung der relativen Bedeutung der einzelnen Transportmittel in Kombination mit den Hotelkategorien ist in der nachstehenden Tabelle wiedergegeben. Aus der vorstehenden Übersicht erhellt, dass 1974 in den Hotels I. Ranges die Flugpassagiere, in den Hotels II. Ranges die mit einem Motorfahrzeug angereisten Gäste und in den übrigen Kategorien die Bahnreisenden am zahlreichsten waren. Dieses Bild hat sich gegenüber dem Vorjahr nur insofern verändert, als 1973 in den Hotels II. Ranges die mit dem Flugzeug reisenden Besucher überwogen.

Angekommene Gäste nach benützten Transportmitteln und Betriebskategorien 1974

Betriebs- kategorie	Bahn	Flugzeug	Motor- fahrzeug	Andere Trans- portmittel	Alle Gäste
I. Rang	157 769	290 005	183 444	6 155	637 373
II. Rang	92 525	110 456	114 255	7 208	324 444
Gasthöfe	17 799	9 010	11 778	2 282	40 869
Pensionen	9 819	4 418	4 471	256	18 964
Zusammen	277 912	413 889	313 948	15 901	1 021 650

Die jahreszeitliche Analyse der Angaben über die Beanspruchung der einzelnen Transportmittel zeigt, wie aus der Tabelle auf Seite 312 ersichtlich, dass die Häufigkeit der Benützung eines bestimmten Transportmittels weitgehend jahreszeitlich bedingt ist.

Eine deutliche Saisonbedingtheit liegt vor allem bei der Benützung der Eisenbahn und der Motorfahrzeuge vor. Der Anteil der Bahnpassagiere am Total der in den Zürcher Beherbergungsbetrieben abgestiegenen Gäste erreichte 1974 wie auch im Vorjahr sein Maximum mit weniger als einem Drittel im 1. Quartal und sank auf das Minimum von weniger als einem Viertel

im 3. Vierteljahr. Demgegenüber wurde der höchste Anteil der motorisierten Besucher von über einem Drittel im 3. Vierteljahr und ihre niedrigste Anteilquote von rund 27 Prozent im 1. Vierteljahr 1974 registriert. Die relative Häufigkeit der Flugpassagiere wies keine so grossen Saisonausschläge auf, da sie nur indirekt saisonabhängig ist. Direkt hängt sie vor allem vom Anteil der Auslandsgäste ab, der allerdings seinerseits jahreszeitlich bedingt ist. Im Berichtsjahr wie im Jahre 1973 wichen die Anteile der Flugpassagiere in einzelnen Vierteljahren nur unbedeutend vom mittleren Jahresanteil ab.

Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und nach Vierteljahren 1973 und 1974

Vierteljahr	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		And. Transportmittel		Alle Gäste	
	1973	1974	1973	1974	1973	1974	1973	1974	1973	1974
Grundzahlen										
Januar–März	66 874	64 155	88 158	87 018	60 685	57 800	3 032	2 840	218 749	211 813
April–Juni	76 143	71 803	118 836	107 865	87 399	83 442	3 809	2 998	286 187	266 108
Juli–Sept.	79 761	79 050	129 610	126 901	106 536	108 044	7 363	5 216	323 270	319 211
Okt.–Dez.	67 733	62 904	96 482	92 105	61 682	64 662	2 468	4 847	228 365	224 518
Ganzes Jahr	290 511	277 912	433 086	413 889	316 302	313 948	16 672	15 901	1 056 571	1 021 650
Promilleverteilung										
Januar–März	306	303	403	411	277	273	14	13	1 000	1 000
April–Juni	266	270	415	405	305	314	14	11	1 000	1 000
Juli–Sept.	247	248	401	398	329	338	23	16	1 000	1 000
Okt.–Dez.	297	280	422	410	270	288	11	22	1 000	1 000
Ganzes Jahr	275	272	410	405	299	307	16	16	1 000	1 000

Tagungen und Kongresse

Entgegen der allgemeinen Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs 1974 vermochte sich der Kongresstourismus gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Während 1973 der Verkehrsverein Zürich 110 Kongresse organisiert oder zumindest registriert hatte, belief sich die Zahl der im Jahre 1974 in Zürich stattgefundenen Tagungen und Kongresse auf 119. Dementsprechend erhöhte sich auch die Gesamtdauer der Kongresse in Tagen von 325 im Vorjahr auf 387 im Berichtsjahr. Die Zahl der Kongressteilnehmer nahm um nahezu die Hälfte – von rund 28 000 im Vorjahr auf rund 41 000 im Berichtsjahr – zu. Während im Vorjahr jeder achtunddreissigste Hotelgast als Kongressteilnehmer nach Zürich gekommen war, nahm im Berichtsjahr jeder fünfundzwanzigste Zürcher Hotelgast an einem Kongress oder an einer Tagung teil.

Tagungen und Kongresse¹ nach Vierteljahren 1973 und 1974

Vierteljahr	Zahl der Kongresse		Teilnehmer		Gesamtdauer in Tagen	
	1973	1974	1973	1974	1973	1974
Januar–März	29	20	6 155	7 460	68	65
April–Juni	33	33	8 640	11 650	84	98
Juli–September	31	31	6 980	11 605	113	126
Oktober–Dezember	17	35	5 950	10 530	60	98
Ganzes Jahr	110	119	27 725	41 245	325	387

¹ Nur diejenigen Tagungen und Kongresse, die durch den Verkehrsverein Zürich organisiert oder ihm gemeldet wurden

Aus der in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen zeitlichen Verteilung der Tagungen und Kongresse ist die Bedeutung des Kongresstourismus für den Ausgleich der Saisonschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs ersichtlich: 55 Kongresse und Tagungen mit rund 18000 Teilnehmern – nahezu die Hälfte der gesamten Kongressteilnehmerzahl – fanden im 1. und 4. Quartal, d. h. ausserhalb der Hauptsaison, statt.

Gemessen an der Teilnehmerzahl waren unter den mehrtägigen Kongressen und Tagungen, die 1974 in Zürich stattgefunden haben, die folgenden am wichtigsten: mit 6000 Teilnehmern der Schweizerische Wachturm-Kongress (25.–28.7.), mit 3000 Teilnehmern das Allschlaraffische Weltkonzil (10.–13.10.), mit 2500 Teilnehmern der Internationale Gasturbinenkongress (31.3.–4.4.), mit 2000 Teilnehmern der Kongress der Europäischen Möbel-Union (24.–30.5.), mit 900 Teilnehmern die Rotary-Distrikts-Konferenz (26.–27.4.) und mit 800 Teilnehmern die Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (2.–5.9.). Sodann fanden mit je 600 Teilnehmern statt: das Internationale Zürich-Seminar über digitale Nachrichtentechnik (12.–15.3.), der 4. Internationale Kongress über Anwendung des Digitalrechners in der Prozesssteuerung (19.–22.3.), die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Philanthropischen Gesellschaft (25.–26.5.), die Tagung über Steuerungstechnik (30.–31.5.), das Internationale Forum für Psychoanalyse (31.8.–2.9.) sowie der 2. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kiefer- und Gesichtschirurgie (16.–21.9.).

Durch die Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Gäste

Die in den vorangegangenen Abschnitten analysierten Zahlen der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik beruhen ausschliesslich auf der Registrierung der Ankünfte und Übernachtungen in den hotelmässigen Beherbergungsstätten. Diese Beherbergungsart ist allerdings in einer Grossstadt wie Zürich mit besonders intensivem Geschäftsverkehr die weitaus wichtigste. Die anderen Formen der Beherbergung von Touristen, wie zum Beispiel Zeltplätze, Touristenlager, Privatzimmer, Ferienhäuser und -wohnungen haben in Zürich im Unterschied zu den eigentlichen Fremdenverkehrsplätzen und Erholungsgebieten nur eine geringe Bedeutung. Immerhin seien vollständigkeitshalber noch folgende ergänzende Zahlen über Ankünfte und Übernachtungen erwähnt, die in den amtlichen Angaben über den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich nicht enthalten sind.

Durch die Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Gäste 1973 und 1974

Beherbergungsart	Ankünfte		Übernachtungen	
	1973	1974	1973	1974
Zeltplatz Seebucht				
Wollishofen	*	*	51 302	51 000
Städt. Jugendherbergen				
Wollishofen	50 654	51 523	88 982	97 144
Privatzimmer und Kleinpensionen ¹	1 839	1 100	4 447	2 364
Massenlager Limmathaus	5 500 ²	4 500 ²	11 579	9 062
Zusammen	57 993	57 123	156 310	159 570

¹Vermittelt durch den Verkehrsverein Zürich ²Schätzung

Insgesamt wurden in den «nicht hotelmässigen» Beherbergungsbetrieben in der Stadt Zürich rund 160000 Übernachtungen registriert, das heisst um rund 2 Prozent mehr als vor einem Jahr. Werden die Ergebnisse der «Hotelstatistik» um diese Zahlen erhöht, ergibt sich für die Stadt Zürich im Jahre 1974 eine Summe von rund 2418000 Übernachtungen, was gegenüber dem Vergleichswert 1973 von rund 2463000 einer Abnahme um 1,8 Prozent gleichkommt. Die Übernachtungszahl gemäss «Hotelstatistik» allein lag dagegen um 2,1 Prozent unter der vorjährigen. Im Jahre 1973 entfiel eine «nicht hotelmässige» Übernachtung auf rund 15, im Berichtsjahr auf rund 14 Übernachtungen in den traditionellen Beherbergungsstätten.

Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich

Wie in anderen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wächst und wirkt die Stadt Zürich auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs weit über ihre administrativen Grenzen hinaus. Es ist eine seit längerem bekannte Tatsache, dass ein Teil der Besucher Zürichs in Beherbergungsbetrieben ausserhalb der Stadtgrenzen übernachtet. Besonders in den letzten Jahren sind in einigen Gemeinden der näheren Umgebung Beherbergungsbetriebe überlokalen Charakters entstanden, die sich eindeutig auf die Besucher Zürichs ausrichten. Da die ausserhalb der Stadtgrenzen beherbergten Gäste in den Gemeinden statistisch erfasst werden, in denen sie logieren, ist eine auf die politische Gemeinde Zürich beschränkte Statistik je länger, desto weniger geeignet, den Zürcher Fremdenverkehr in seinem vollen Umfang zu erfassen und in seiner ganzen Bedeutung zu charakterisieren. Um diesen Mangel zu beheben, wertet das Statistische Amt der Stadt Zürich seit 1970 die wichtigsten Merkmale der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik nicht nur für die Stadt, sondern auch für das Gebiet der touristischen Agglomeration Zürich aus. Diese ist etwas weiter gezogen als jene, die für die Auswertung der Daten der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik verwendet wird. Zur touristischen Agglomeration werden gezählt – ausser der Kernstadt Zürich und den 50 zur eigentlichen Agglomeration Zürich gemäss Volkszählung 1970 gehörenden Gemeinden – noch weitere 12 Gemeinden und Ortschaften, in denen mehr oder weniger regelmässig Gäste durch den Verkehrsverein Zürich untergebracht werden. Die genaue Umschreibung der touristischen Agglomeration Zürichs ist in den Erläuterungen zur Tabelle auf S. 317 enthalten.

Im Jahre 1974 wurden – wie aus den Tabellen auf S. 316 und 317 ersichtlich – in den 240 (im Vorjahr: 228) Beherbergungsbetrieben der gesamten touristischen Agglomeration, einschliesslich der Kernstadt, mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von 15379 (im Vorjahr: 14739) Gastbetten insgesamt 1314181 (1331858) Ankünfte und 2843948 (2838931) Übernachtungen registriert. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 1,3 Prozent bei den Ankünften, aber einer, wenn auch geringfügigen, Zunahme um 0,2 Prozent bei den Übernachtungen. Dieses Ergebnis beweist, wie bereits früher erwähnt, dass sich der gesamte Zürcher Fremdenverkehr trotz der hemmenden Einflüsse einer faktischen starken Frankenaufwertung im Berichtsjahr auf dem Niveau des Rekordjahres 1973 halten konnte. Dies ist

nebst der wirtschaftlichen Bedeutung und Anziehungskraft Zürichs auch den Anstrengungen und dem Einfallsreichtum der zürcherischen Fremdenverkehrsbetriebe und -organisationen zu verdanken.

Dieses positive Ergebnis resultierte aus einer günstigen Entwicklung in der touristischen Agglomeration ohne die Stadt Zürich. Hier ergab sich im Vorjahresvergleich eine Zunahme der Ankünfte um 6,3 und der Übernachtungen um sogar 10,1 Prozent, wodurch die Frequenzlücke in der Kernstadt mehr als ausgeglichen werden konnte.

Trotz der allgemeinen Frequenzsteigerung hat sich aber auch in der touristischen Agglomeration ohne die Stadt Zürich die Ausnützung der durchschnittlichen maximalen Beherbergungskapazität gegenüber dem Vorjahr wiederum verschlechtert, und zwar von 37,2 auf 34,1 Prozent, im engeren Agglomerationsgürtel sogar von 41,0 auf 36,5 Prozent. In der gesamten touristischen Agglomeration, einschliesslich der Kernstadt, war die Abnahme – dank einer besseren Ausnützung der Beherbergungskapazität in der Stadt Zürich – wesentlich geringer, nämlich von 52,8 Prozent im Vorjahr auf 50,7 Prozent im Berichtsjahr. Die Abschwächung der durchschnittlichen Ausnützung der Beherbergungskapazität wurde – abgesehen von der Kernstadt – verursacht durch eine starke Ausweitung des Gastbettenangebotes, die sich in der touristischen Agglomeration ohne die Stadt Zürich gegenüber dem Vorjahr auf rund ein Fünftel belief.

Durch die Entwicklung im Berichtsjahr wird die ursprüngliche Auffassung widerlegt, dass die Hotels in der touristischen Agglomeration im Zürcher Fremdenverkehr nur eine komplementäre, sozusagen «Ventilfunktion» erfüllen. Demnach wäre ihre Hauptaufgabe, vor allem die Gäste Zürichs aufzunehmen, die in den überfüllten Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet nicht untergebracht werden könnten. Durch eine Erweiterung des Gastbettenangebotes in der Kernstadt müssten sie somit an Attraktivität und Bedeutung verlieren. Die Ergebnisse in den früheren Jahren, als sich gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von neuen Hotels in der Stadt Zürich die Fremdenfrequenz auf Stadtgebiet erhöht, jene in der restlichen Agglomeration dagegen zurückgebildet hatte, schienen diese Auffassung zu bestätigen. Der Umstand aber, dass im Berichtsjahr der Fremdenverkehr in der Agglomeration trotz der Abschwächung in der Stadt zugenommen hat, beweist, dass die Hotels in der Agglomeration für die Besucher Zürichs, vor allem die inländischen, auch dann attraktiv sind, wenn diese ohne Mühe auf Stadtgebiet eine Unterkunft finden könnten. Statt einer willkommenen Reserve werden die Beherbergungsbetriebe in der Agglomeration je länger, je mehr zu Konkurrenten deren auf Stadtgebiet.

Dr. Z. Lomecky

Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich 1974

Merkmal	Stadt Zürich	Touristische Agglomeration	
		ohne die Stadt Zürich	einschliesslich der Stadt Zürich
	Grundzahlen		
Beherbergungsbetriebe ¹	123	117	240
Gastbetten ¹	10 667	4 712	15 379
Ankünfte			
Inlandgäste	184 688	85 583	250 271
Auslandgäste	856 962	206 948	1 063 910
Ankünfte zusammen	1 021 650	292 531	1 314 181
Übernachtungen			
Inlandgäste	399 994	213 257	613 251
Auslandgäste	1 858 034	372 663	2 230 697
Übernachtungen zusammen	2 258 028	585 920	2 843 948
Bettenbesetzung in Prozent	58,0	34,1	50,7
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	2,0	2,2
	Promilleverteilung nach Gebieten		
Beherbergungsbetriebe ¹	512	488	1 000
Gastbetten ¹	694	306	1 000
Ankünfte			
Inlandgäste	658	342	1 000
Auslandgäste	805	195	1 000
Ankünfte zusammen	777	223	1 000
Übernachtungen			
Inlandgäste	652	348	1 000
Auslandgäste	833	167	1 000
Übernachtungen zusammen	794	206	1 000
	Promilleverteilung nach Herkunft der Gäste		
Ankünfte			
Inlandgäste	161	293	190
Auslandgäste	839	707	810
Ankünfte zusammen	1 000	1 000	1 000
Übernachtungen			
Inlandgäste	177	364	216
Auslandgäste	823	636	784
Übernachtungen zusammen	1 000	1 000	1 000

¹ Jahresmittel

Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich 1973 und 1974

Merkmal, Jahr	Stadt Zürich	14 Gemeinden der engeren Agglomeration ¹	Touristische Agglomeration	
			ohne die Stadt Zürich ²	einschliesslich der Stadt Zürich
	Inlandgäste			
Ankünfte				
1974	164 688	39 132	85 583	250 271
1973	174 653	37 859	80 085	254 738
Veränderung in % ³	- 5,7	+ 3,4	+ 6,9	- 1,8
	Auslandgäste			
1974	856 962	130 490	206 948	1 063 910
1973	881 918	130 445	195 202	1 077 120
Veränderung in % ³	- 2,8	+ 0,0	+ 6,0	- 1,2
	Zusammen			
1974	1 021 650	169 622	292 531	1 314 181
1973	1 056 571	168 304	275 287	1 331 858
Veränderung in % ³	- 3,3	+ 0,8	+ 6,3	- 1,3
	Inlandgäste			
Übernachtungen				
1974	399 994	87 143	213 257	613 251
1973	425 580	80 948	196 349	621 929
Veränderung in % ³	- 6,0	+ 7,7	+ 8,6	- 1,4
	Auslandgäste			
1974	1 858 034	215 757	372 663	2 230 697
1973	1 881 100	207 038	335 902	2 217 002
Veränderung in % ³	- 1,2	+ 4,2	+10,9	+ 0,6
	Zusammen			
1974	2 258 028	302 900	585 920	2 843 948
1973	2 306 680	287 986	532 251	2 838 931
Veränderung in % ³	- 2,1	+ 5,2	+10,1	+ 0,2
Gastbetten⁴				
1974	10 667	2 273	4 712	15 379
1973	10 816	1 926	3 923	14 739
Veränderung in % ³	- 1,4	+18,0	+20,1	+ 4,3
Bettenbesetzung in %⁴				
1974	58,0	36,5	34,1	50,7
1973	58,4	41,0	37,2	52,8
Aufenthaltsdauer in Tagen⁴				
1974	2,2	1,8	2,0	2,2
1973	2,2	1,7	1,9	2,1

¹ Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a.A., Oberengstringen, Opfikon, Rüslikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon ² Vorstehende 14 und folgende 48 Gemeinden bzw. Ortschaften: Aesch, Bassersdorf, Bergdietikon, Berikon, Birmensdorf, Bonstetten, Buchs, Dällikon, Dielsdorf, Dietlikon, Dübendorf, Erlenbach, Fällanden, Geroldswil, Greifensee, Herrliberg, Hirzel, Horgen, Hütten, Illnau, Kloten, Lindau, Männedorf, Maur, Meilen, Niederglatt, Niederhasli, Oberglatt, Oberrieden, Oetwil a. d. Limmat, Regensdorf, Rudolfstetten, Rümlang, Scherzenbach, Sihlbrugg-Dorf, Spreitenbach, Stäfa, Stallikon, Thalwil, Uetikon, Uster, Volketswil, Wädenswil, Wangen, Weiningen, Wettswil, Widen, Zumikon ³ 1974 gegenüber 1973 ⁴ Jahresmittel